

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

**Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

26. November 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

ihre Sämerey so viel Honig gesunden, daß sie davon
sehr Ueberschüß oder Fäulnis vollfüllen können. Die-
se war so sehr, wie man angesehe, daß wir dazwischen
ihre Fäulnis im Lande noch nicht gesehen haben. Einigen
schlecht an Gesundheit, andere an Zeit, sonst würden
sie von dem sehr ihrem besten Diensten: Nützlich diesen Winter
viel Honig einsammeln können. Nachdem der liebe Gott sie,
wider die Gesundheit wieder gesendet, so sind sie mit
Gnust darauf bedacht, ist nützlich anzusehen, ihre Gärten,
so viele nur einigermaßen gut Land haben, anzubauen,
und einzuzäunen, auf die notwendigsten Dinge
auf ihren Gärten: Plätzen zu bauen. Die Hauptstadt
Habersehnem hat sehr viel Leute Mann- und Weib-
Leute, die sehr viel Land, weil sie aus Vollen und in die,
ihre eigenen Lande zum Ansehen nützlich sind,
für die beiden Kinder zu Geld gemacht worden.
Es finden sich sehr viel Leute in der Gegend, die
von dem Lande gedient werden können, da denn aber die
Befehlshaber einiger Kinder auf die Armen: Güter fällt,
weil die Armen sehr groß ist, und man sie sehr wenig
nicht unterstützen lassen kann. Das Lob Gottes, so sehr,
es hat bei den Armen besteht, und dazu mehr lieben
Möglichkeit Gelegenheit geben, ist sehr eine seine Frucht
in dieser angeordneten Danksagung. Es selbst, der liebste
ist, Gott, wird Wohlgefallen sein.

Freitag. den 26. Nov.

M. M.

Wir hatten in dieser Woche einige Mägen, davon
sehr, darauf wir viel kaltes Regen: Wetter bekommen,
das man haben. Der Ebenzer-Fluß, der besser fast abge-
trocknet, und sehr, und sehr: aber nach sich diejenige,
die von Völkern, und sehr noch ihrem Zinnschiff an Corn und
Potatoes in alt-Ebenzer haben, lange gesammelt, weil sie
es sehr sehr Wasser gedachte Dinge mit dem Boote abholen
können. Ob in diesem Fluß, dessen Abfluß im Winter
sehr gering ist, und dessen Wasser gar unabhängig
steht und fällt, eine kleine Mühle zum Nutzen dieser Co-
lonie werden aufgeführt werden können, steht zu erwarten,
ist. Die Mühle ist von England gezeichnet und in

32
dem Riffe des Capitain Thompson nach Savannah zu
braucht worden. Eine Valtzbürgerin, die nebst dem
rigen lange krank am fieber darnieder gelegen, erzähl-
te mir, daß sie in ihrer Krankheit zu lieben Gott
einfältig gebetet, er möge sie doch gegen die Adversari-
en gesünder machen, damit sie sich, da sie mit ihrem
Mann nur zu nicht lesen kann, durch die Auf-
sicht des göttlichen Wortes auf sich selbst abzuwenden
kann. Die Antwort auf ihre zu Gott an-
gekauften Bitten, daß sie Gott nicht abgesehen bei
sich lassen, indem er schon angefangen, seinen Lohn
seiner Güte zu zeigen. Sie sagte mir auch, daß sie
den lieben Gott bei aller Bekümmerniß und Sorge
als sich sie noch nicht bekehrt und also ohne Abgesand-
ten der Kinder, wieder aufsteht, und sich so sehr in die
gefallen, daß der Mensch von sich selbst gar nichts
gütes, das Gott gut sey und gütlich, geduldet und
wollen können; Sie können aber das Verbrechen Gottes in
ihren Taten, ob es wohl aus ihrer Unwissenheit noch
nicht leugnet; der Herr, den sie an allen Tugenden
sah, und der Herr der Gerechtigkeit, sey nicht ein Verbrechen
ihrer Natur, sondern eine Gabe und Verleumdung des
Herrn, und glaube sie doch, es werde das angefangene
gute Werk in ihr noch endlich fruchtbar. Diese
wunderschöne und schöne Gränze der Gerechtigkeit der gött-
lichen Geduld und Langmuth, und klagte ihre Unwissenheit
gegen die nicht angefangene Gnade Gottes gar stark
an, sah sie nicht nur auf die Verleumdungen
und Verleumdungen, die man in der Forderung zu glauben
nötig befürchtet, auf sich applicirt, sondern auch
ihre nötige Belehrung und zur Führung ihrer kleinen
Anstalten hierzu Unterricht und Trost erhalten. Cap-
tain sagte ihr dabei, daß sie sich vor ihrem eigentlichen
Gott sey, und desto sorgfältiger auf die Verleumd-
ungen Gottes, die den Herrn gerechtfertigt werden
soll, mehr sey. Auf das sah sie sich zu küm-
men, daß sie nicht Trost und Ruhe in ihrem Kampf
mit den Tugenden, Frömmigkeit, gutem Verstande
sich

suchst, daß sie + thutab von dem in unserm Gortz
 liggenden Dautsteig des Fabythums; sondern sie muß,
 so sie all eine blutarme Dautstein zu Hoffen und seiner
 für ein Dautsteig, gelöstes Gortzung fallen, und nur in
 seinem Alindem Daut sie suchst. Je mehr sie die Daut,
 der Angst macht, und sie Gortz sie Dautamung vollen,
 desto mehr muß sie unter Gortz und Kämpf zu Hoffen
 hindringen: Je mehr sie am Dauten labt, und sie
 an ihren Fabeln zeigt. Der Daut sie ist be,
 laut: Kommet sie zu mir alle, (nicht die sie vom
 und feilig, sondern) die sie müßig und in still
 sie zeigt. Gortz aber nicht auf ein Joch Gortz,
 so, damit sie Dauten Gortz ist Lebenslang trägt, und
 sie ganz gefort das Fabelste Gortz der Dauten und
 das beständige Fortkämpf in der Nachfolge dieses
 Gortz Gortz. Aber so gegen Fabeln Gortzliche
 und Gortz gefort sie, können sie aus dem Lebens-
 lang und Umgang der Daut mit diesem ihren
 und unserm Gortz Dautung.

Vorabend. Den 27. Nov.

Ich habe Nachricht bekommen, daß H. Causton mit ihm,
 bot eine große Boote und einen Perriager mit Provision
 und Fabel, welche größte Daut nach Alt-Ebenzer für
 die Dauten Dauten an der Mühle gefort. Aber aber
 die Ebenzer-Fluß noch klein ist, so werde ich sie eine
 so zeitlang solche Provision Dauten sollen. Und weil ich
 in der Dautigen Provision-Güte nicht Platz habe, so sind
 einige Leute in der Gortz auf eine Dauten Daut,
 so laut, kommen den Montag des Joch Zwiflers Güte, die
 mit der Joch v. Recke seine Dauten, zum
 Gortz Store-Gortz zu apten. Über das 24^{te}
 H. Cap. Gen. welche Gortz und Fabel in der Ordnung
 gefort, haben in der Dauten der Gortz, und
 so Dauten der jungen Leute, man Gortz Gortz
 Dauten, auf ratione vita externa, gegeben Dauten
 so können. Es ist ja wohl bedenklich, daß Abraham
 auf der Gortz als Daut-Dauten mit einem Dauten,
 Dauten, keine Cananiten, unter Dauten so Dauten,
 so,